

Anlage 4 – Dritte Bürgereingabe

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Reker,

sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin Weitekamp,

sehr geehrte Mitglieder der Fraktionen Grüne, CDU, SPD und FDP der Bezirksvertretung in Köln-Lindenthal,

die Diskussion um die potenzielle dauerhafte Sperrung der Kitschburger Straße für den Kfz-Verkehr an Werktagen ist auch mir als Bewohner unseres Viertels nicht entgangen. Den öffentlich zugänglichen Informationen habe ich entnommen, dass es nur zwei Optionen sind, die derzeit zur Debatte stehen: (A) Beibehaltung des Status Quo mit Sperrung an Wochenenden und (B) komplette Sperrung auch werktags.

Bislang habe ich in der Diskussion bzw. in den Medien keine gesamtheitliche Betrachtung der Thematik finden können. Eine Bürgerinitiative wirbt zwar für eine Unterschrift zur kompletten Sperrung, gibt jedoch keine Auskunft zur Nutzungsintensität der Straße, zu möglichen zusätzlichen Staus auf Ausweichstrecken oder zu zusätzlichen CO₂-, NO_x- oder Feinstaub-Emissionen. Auch seitens der Bezirksverwaltung kann ich keine öffentlich verfügbare Studie oder Analyse zu Auswirkungen einer kompletten Sperrung, zu Emissionen oder zu Vor- und Nachteilen für alle Bürgerinnen und Bürger Kölns finden. Weiterhin sind auch nach längerer Recherche bis jetzt keine Informationen zu einer aktuellen Verkehrszählung auffindbar. Dies habe ich zum Anlass genommen, selbst eine solche Zählung durchzuführen.

Wenn man die mindestens 5900 Durchfahrten (Anzahl direkt nach Wiedereröffnung im Juni/Juli 2021) durch die Kitschburger Str. pro Tag betrachtet und ca. 1 Kilometer Netto-Umweg sowie 250 Werktage annimmt, kommt man auf jährlich fast 1,5 Millionen Mehr-Kilometer bei einer kompletten Sperrung. Dabei würden auch entsprechende Emissionen anfallen, z.B. von mehr als 230 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Bei angenommenen 2 Kilometern Umweg (direkt oder indirekt), verdoppeln sich die Werte natürlich. Meines Erachtens ist es nicht tragbar, vor dem Hintergrund des vom Stadtrat erklärten „Klimanotstands“ eine Entscheidung zu treffen, die zu mehr Emissionen im Stadtgebiet führen könnte.

Bei den jährlich 1,475 Millionen Durchfahrten werktags (250 Werktage) und einer angenommenen Mehr-Fahrtzeit von nur drei Minuten würden sich bei einer kompletten Sperrung außerdem mehr als 70.000 Stunden Mehr-Fahrtzeit für die Bürgerinnen und Bürger in Köln ergeben. Dies ist Zeit, die Kfz-Nutzer nicht bei Kundinnen, Patienten oder ihren Familien verbringen können. Dem gegenüber steht eine außerordentlich geringe Nutzung der Straße zu Freizeitzwecken an Werktagen.

Ältere offizielle Verkehrszählungen gehen sogar tagsüber von etwa 1000 Fahrzeugen pro Stunde aus (Quelle: Verwaltungsgericht Köln, 2001, AZ 4 K 2305/98).

Daraus ergeben sich für mich folgende Fragen, die ich hiermit an Sie adressieren möchte:

- Warum werden derzeit nur die beiden Optionen A und B betrachtet?
- Wurden alle „Stakeholder“ befragt und/oder angehört (insbesondere Rettungsdienste)?
- Wie würde im Falle einer Schließung gewährleistet, dass es für Rettungswagen zu KEINEM Zeitverlust aus Fahrtrichtung Norden in Richtung Klinikum Hohenlind kommt?
- Liegt eine Verkehrsflussanalyse vor? Wenn nein, könnte diese nicht einen positiven Beitrag zu einer sachlichen Entscheidungsfindung leisten?

- Liegt bereits eine Studie zu Emissionen (CO₂-Emissionen, NO_x-Emissionen, ...) für die Optionen A (Status Quo) und B (Sperrung) oder gar weitere Optionen vor? Sollte sich eine Entscheidung nicht an den geringstmöglichen Emissionen für Köln orientieren?
- Wie würde bei einer kompletten Sperrung vermieden, dass sich die derzeit mehreren Tausend Durchfahrten pro Tag auf umliegende Wohngebiete verlagern?
- Ist ein Verbleiben des Marktes samstags im Falle der Komplettsperrung gesichert?
- Wie würde vor einer Sperrung der ÖPNV in Köln gestärkt, damit Alternativen verfügbar sind?

Basierend auf den obigen Ausführungen ist aus meiner Sicht die Betrachtung einer weiteren Alternative sinnvoll: Option (C) - Sperrung am Wochenende und Einrichtung einer Zone 30 mit zusätzlicher Verkehrsberuhigung entlang der gesamten Kitschburger Straße werktags inklusive Erneuerung und Erweiterung der Zebrastreifen. Diese Alternative könnte möglicherweise eine Situation schaffen, bei der viele Beteiligte gewinnen – Rettungsdienste samt Patienten, Fußgänger, Radfahrer, Kfz-Nutzer sowie Betriebe, die auf kurze Wege angewiesen sind (z.B. Pflegedienste). Die Zone 30 könnte möglicherweise Vorteile bieten:

- Die Verkehrssicherheit könnte im Vergleich zum Status Quo durch die Verringerung des Tempos in Verbindung mit besser gekennzeichneten und mehr Zebrastreifen erhöht werden.
- Weiterhin müssten die Rettungsdienste und Krankentransporte nicht auf eine Durchfahrt Richtung Krankenhaus Hohenlind verzichten und evtl. längere Fahrtzeiten in Kauf nehmen.
- Im Vergleich zu einer vollen Sperrung könnte im Falle einer Zone 30 (inkl. weiterer Maßnahmen) vermutlich Emissionen und Mehr-Fahrtzeiten vermieden werden (zu prüfen).

Die m.E. sehr sinnvolle Sperrung am Wochenende sollte selbstverständlich in jedem Fall beibehalten werden. Ich (übrigens parteilos) nutze die Kitschburger Straße nicht als Autofahrer sondern den gesamten Stadtwald als Radfahrer, Jogger und Spaziergänger fast täglich. Trotzdem halte ich es für unabdingbar, dass die anstehende kommunale Entscheidung mit dem Ziel einer bestmöglichen Vermeidung von Emissionen sowie Mehr-Fahrtzeiten einhergeht und auf Basis eines neutralen Gutachtens getroffen wird.

Deshalb möchte ich Sie auf Basis der oben genannten Begründung gemäß §24 Gemeindeordnung NRW bitten, alle drei genannten Optionen A, B und C in einen ergebnisoffenen Vergleich einzubeziehen und ein zertifiziertes Ingenieurbüro mit einer entsprechenden Studie zu beauftragen.

Das Konzept zur Option „Zone 30 inkl. Verkehrsberuhigung“ sowie die Ergebnisse der Verkehrszählung im Juni/Juli 2021 würde ich Ihnen gerne erläutern. Hierzu stehe ich Ihnen für ein Gespräch zur Verfügung.

Über eine Rückmeldung würde ich mich sehr freuen. Wenn die oben genannten Fragen bereits geklärt sind, freue ich mich ebenso über entsprechende Hinweise/ Ergebnisse.

Mit freundlichen Grüßen